

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Zache: Über die Beschaffung des Gesteinsmaterials für die geologische Wand im Humboldtthain.

Wann du gelebt hast, sei es vor Äonen,
Sei's vor Jahrhunderten, mich will's bedünken,
Vor dir sollt' gleiche Ehrfurcht in uns wohnen;

Denn du warst Mensch, den hold die Sonne küsste,
Grad so wie uns wärmt ihres Strahles Blinken
Und so wie du starbst, gehn auch wir zu Rüste.

Herr Geheimrat Liebenow feierte in schwungvollen Versen die gastliche Familie des gütigen Wirtes, und Hofjuwelier Telge brachte den Hochruf auf die Damen aus. Gegen den Schluss der Tafel teilte Herr Rechtsanwalt Bürkner im Auftrage der Rixdorfer Gemeinde Herrn Geheimrat Friedel mit, dass man ihm zu Ehren eine neue Strasse in Rixdorf „Friedel-Strasse“ benannt habe und überreichte eine Mappe mit dem Situationsplan und einem Anschreiben. Herr Geheimrat Friedel dankte für diese Aufmerksamkeit und brachte ein Hoch auf Rixdorf aus. Fräulein Weyergang übermittelte sodann der Hausfrau den Dank der Damen und Herr Custos Buchholz liess den Rixdorfergemeindevorstand leben. Den Schluss der offiziellen Trinksprüche bildete der des Bruders unseres verehrten Gastgebers, in welchem er auf das Wachsen und Gedeihen der Brandenburgia toastete.

Nach dem Mahle zog die Gesellschaft mit Stocklaterne ausgerüstet durch den Garten, während von dem Schwanenhäuschen im Wasser die Raketen und die Feuerkugeln aufstiegen, die Ufer im bengalischen Lichte erglühten und die Sterne am Himmel funkelten. Nur zu schnell verging der prachtvolle Abend, aber die Brandenburgia ist um eine schöne Erinnerung reicher, und dankbaren Gemütes wird jeder Teilnehmer des prächtigen Festes und seiner Veranstalter gedenken.

Über die Beschaffung des Gesteinsmaterials für die geologische Wand im Humboldthain.

Nun, da die Wand fertig gestellt ist, muss vor allem derjenigen dankend gedacht werden, welche mit Rat und That das Unternehmen gefördert haben. Überall ist demselben die grösste Sympathie entgegengebracht worden, und sobald nur der Zweck und der Umfang desselben auseinandergesetzt worden war, fand sich die grösste Bereitwilligkeit und Hülfe.

Der erste Dank gebührt den hochlöblichen städtischen Behörden und hier in erster Linie dem Herrn Geheimen Regierungs-Rat und Stadtrat Friedel, welcher überall helfend und fördernd eintrat, sobald sich ein Hindernis in den Weg stellte, ferner den Herren Direktoren Professor Dr. Schwalbe und Dr. Gerstenberg und den städtischen Beamten der Garten- und Park-Verwaltung, dem Herrn Garten-Direktor Mächtig und dem Herrn

Garten-Inspektor Fintelmann, welche beide durch die Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte für den schnellen Fortgang des Werkes gesorgt haben.

Endlich sollen hier auch die Namen derjenigen aufgeführt werden, welche durch Überlassung von Gesteinsmaterial und durch die zahlreichen Hülfeleistungen, welche mit dessen Auswahl und Beförderung verbunden waren, beteiligt sind.

Ein Teil, allerdings der kleinste, ist auf eine briefliche Bitte hin eingesandt worden. So hat die Firma Caesar Wollheim die triassischen Sohlenkalksteine, Dolomite und Eisenerze aus Oberschlesien, die Herzoglich Meinungische Verwaltung einen Schieferblock aus Lehesten, die Mansfelder Kupferschieferbauende Gewerkschaft ein Stück Kupferschiefer mit Dachklotz und Sohle, Herr Fiedler aus Löbejün einen Porphyrblock, die Herrn von Nathusius und Hohenstein mehrere Stücke Magdeburger Grauwacken, Herr Peschke aus Kammerberg im Auftrage des Herrn Prof. Dr. Scheibe eine Probe Porphyrtuff vom Schwalbenstein bei Ilmenau zugeschickt. Auch das Kaliverkaufssyndikat in Leopoldshall hat die Probestücke aus den Salzschiechten abgetreten, nachdem dieselben für die landwirtschaftliche Ausstellung 1894 nach Berlin geschafft worden waren.

Den weitaus grössten Teil des verwandten Materials habe ich in den Steinbrüchen selbst ausgewählt, wobei ich mich der sachkundigen Erläuterungen und der thatkräftigen Unterstützung der Herrn Besitzer bzw. Leiter zu erfreuen hatte.

Den grössten Umfang hat der Rüdersdorfer Muschelkalk; aus verschiedenen Gründen war es erwünscht, ihn durch seine ganze Schichtenfolge zu vertreten. Herr Oberbergrat von der Decken ist in liebenswürdigster Weise meinen Wünschen entgegengekommen und Herr Bergrat Gerhard hat mir die eingehendsten Erläuterungen über den Schichtenautbau u. s. w. gegeben, während die Herren Obersteiger mir Krystalle und Versteinerungen zuwandten. In gleich ausgedehnter Weise bin ich von Herrn Oberbergrat Wimmer in Goslar unterstützt worden; hierfür spricht die reiche Auswahl von Erzstücken und die Sammlung von Versteinerungen aus dem Spiriferensandstein. Die Gesteinsproben des oberen Jura stammen aus den Steinbrüchen des Herrn Julius Kircher, des Besitzers der Theresienthaler Kalkwerke von Juliushall bei Ocker. Der eisenschüssige Doggersandstein rührt her von Abfallstücken der grossen Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen am oberen Main. Sie sind hergeschickt von Herrn Maurermeister Och aus Lichtenfels. Die schönen Liasversteinerungen nebst den dazu gehörigen Eisensteinen sind von Herrn Obersteiger Schlüter der Grube Friedericke bei Harzburg übersandt worden. Die hellen Coburger Sandsteine von Weissenbrunn verdanke ich der Güte des Herrn Baurats Meyer in Coburg. Die tertiären Sande und Thone habe ich den Gruben des Herrn Ziegeleibesitzers G. Rath zu Freienwalde entnehmen dürfen. Die Versteinerungen der Steinkohlenformation sind mir von dem Herrn Professor Dr. Beyschlag und Herrn Dr. Potonié aus dem wertlos gewordenen Material der geologischen Landesanstalt übergeben worden. Die grosse Platte mit den Chirotherienfährten verdanke ich dem Herrn Bürgermeister Kuhnke-Strassburg U.-M.

Die umfangreichen Schichten von Sandsteinen, die in den jüngeren Formationen eingefügt werden konnten, sind aus den Abfällen von Bausandsteinen zurecht geschlagen worden, die auf den Werkplätzen hiesiger Steinmetzfirmen lagerten. Den schlesischen und sächsischen Kreidesandstein, den Deistersandstein, den bayrischen Buntsandstein und Rhätsandstein hat die Firma Gebrüder Zeidler geschenkt, auch die Firma Wimmel & Co. hat derartiges Material beigesteuert, ausserdem aber noch eine Anzahl von krystallinischen Gesteinsstücken aus Schweden und Finnland. Die zurechtgeschlagenen Basaltstücke hat Herr Steinsetzmeister Brehme abgetreten.

Die übrigen krystallinischen Gesteine des Urgebirges sind aus einheimischem erratischen Material ausgewählt worden.

In den krystallinischen Schiefen und den ältesten Schichtgesteinen sind grosse Steinbrüche seltener, da das Material nur beschränkte Verwendung findet. Ich habe die Proben oft an Wegeeinschnitten oder natürlichen Aufschlüssen entnehmen müssen. Hier muss ich daher zweier Herren gedenken, die mir bei diesen Touren als Führer zur Seite standen und mir ihre Zeit und ihre Kenntnisse zur Verfügung stellten. Auf der Harztour begleitete mich mein Kollege, Herr Dr. Kaufholz aus Goslar und in Sachsen Herr Oberlehrer Richter aus Nossen. Letzterer unterstützte aber das Unternehmen auch weiter, indem er später noch neues wertvolles Material übersandte und indem er ausserdem die Herrn Oberlehrer Wolff aus Rottwernsdorf und Müller aus Zwickau veranlasste, typische Stücke ihrer Heimat einzusenden.

Mögen diese Männer den ihnen gebührenden Dank auch an dieser Stelle entgegennehmen, da durch ihre Mithülfe das Werk mannigfaltiger ausgestaltet werden konnte, ein Werk, welches, wenn auch nur für einen beschränkten Kreis, als ein neues naturwissenschaftliches Demonstrationsobjekt zu verwerten sein wird.

Zache.

Fische und Fischerei in der Provinz Brandenburg.

(Mitteilungen aus den Sammelkästen des Märkischen Provinzial-Museums.)

1. **Fischsterben in Berlin.** Nach ungewöhnlich hoher und lang anhaltender Hitze fand in der Nacht vom 26. zum 27. d. M. ein heftiges Gewitter mit starken Regengüssen statt. Um das Wasser gehörig abfliessen zu lassen, mussten die Notauslässe der Kanalisation von Berlin geöffnet werden, dies sind teils solche, die sich selbstthätig öffnen, teils solche, welche mittels besonderer mechanischer Hülfe aufgesperrt werden. Am folgenden Morgen war die Spree innerhalb der Stadt mit Unmengen toter Fische bedeckt, unter denen ich Plötzen, Rotaugen, Güster, Bleie, Yklei und Hechte bemerkte. Eine Menge betäubter und halbtoter Fische konnte mit den Händen gegriffen werden. Ueber die Ursachen dieses ungewöhnlichen Fischsterbens sind die Meinungen, wie bei entsprechenden früheren Vorgängen geteilt. Die einen